

Im Wintersemester 2021/2022 und Sommersemester 2022 habe ich einen Erasmus-Aufenthalt an der Universität Nantes in Frankreich absolviert. Im Folgenden möchte ich meine im Ausland gesammelten Erfahrungen schildern.

1. Die Vorbereitung

Erste Anlaufstelle für die Planung eines Auslandsaufenthaltes ist das Auslandsbüro der Rechtswissenschaftlichen Fakultät. Bevor man sich an der Partneruniversität im Ausland bewirbt, muss man zunächst von seiner Heimatuniversität für den Erasmus-Aufenthalt nominiert werden. Solange man frühzeitig mit der Planung beginnt, stellt dies in der Regel aber keine Hürde dar. Schon bei der Nominierung muss man Sprachkenntnisse nachweisen. Hierfür genügt aber schon der Nachweis, dass man bereits einen Sprachkurs am Sprachenzentrum der Universität mit Erfolg belegt hat.

Nach der Nominierung durch das Auslandsbüro erfolgt dann die Bewerbung an der Universität Nantes. Hier benötigt man nun einen offiziellen Fremdsprachennachweis. Dieser lässt sich zum Beispiel am Sprachenzentrum ablegen. Insgesamt wird ein B2-Niveau der französischen Sprache verlangt. In der Bewerbung kann man auch bereits angeben, ob man einen Wohnheimplatz in Nantes wünscht. Insgesamt ist der Bewerbungsprozess sehr gut strukturiert und erfolgt über eine Webseite der Universität Nantes, die gut verständlich ist.

Nachdem man sich nun mit Erfolg beworben hat, stellt sich nur noch die Frage der Anreise. Ich persönlich empfehle hierbei, den Zug zu nehmen. Es gibt eine ICE-Direktverbindung zwischen Saarbrücken und Paris, von wo man ebenfalls direkt nach Nantes fahren kann. Die reine Fahrtzeit ohne den Umstieg in Paris beträgt dabei circa vier Stunden. Nantes hat aber auch einen eigenen Flughafen, sodass auch eine Anreise mit dem Flugzeug, zum Beispiel vom Straßburg aus, möglich ist.

2. Die Unterkunft

Wie bereits geschildert, kann bereits bei der Bewerbung angegeben werden, ob man einen Wohnheimplatz wünscht. Dabei erhält in der Regel auch jeder den gewünschten Platz. Ich selbst habe im Wohnheim „Fresche Blanc“ gewohnt. Man bezahlt dort 254,80 EUR im Monat, wobei Heizung, Strom, Wasser und Internet bereit mit eingeschlossen sind. Das Wohnheim war nur zehn Gehminuten von der Universität und der Mensa entfernt und bestens an den ÖPNV angeschlossen. Auch ein Supermarkt und eine Bäckerei sind keine fünf Minuten entfernt. Die Zimmer selbst sind mit neun Quadratmetern relativ klein. Man hat jedoch ein eigenes Bad und einen Kühlschrank. Auf jedem Flur gibt es eine Gemeinschaftsküche. Ich persönlich war mit meiner Wohnung dabei mehr als zufrieden. Ein großer Vorteil am Wohnheim ist außerdem, dass man sehr schnell Anschluss findet. Natürlich ist es auch

möglich, sich privat eine Wohnung zu suchen. Meiner Erfahrung nach ist dies aber deutlich teurer als das Leben im Wohnheim.

3. Studium an der Gasthochschule

Als Erasmus-Student hat man eine große Auswahl an belegbaren Kursen. Natürlich gehören hierzu eine Vielzahl an juristischen Vorlesungen. Man hat jedoch auch die Möglichkeit, über den eigenen Tellerrand hinauszublicken und beispielsweise Kurse aus den Bereichen Politik- und Wirtschaftswissenschaft oder sogar Geografie zu hören, was ich nur empfehlen kann. Auch englische Vorlesungen werden angeboten.

Es handelt sich dabei jedoch stets um Vorlesungen im wahrsten Sinne des Wortes. Es gibt kaum eine Interaktion zwischen dem Dozenten und den Studenten. Eine Veranstaltung kann bis zu drei Zeitstunden dauern, in denen meist nur ein Skript abgelesen wird und die Studenten diesen Vortrag Wort für Wort mitschreiben. Vor allem zu Beginn ist diese Art des Unterrichts fordernd, da man gerade die nötige Fachsprache oft noch nicht kennt. Die französischen Studenten sind jedoch sehr hilfsbereit und teilen gerne ihre Mitschriften.

Das Studienjahr in Nantes erstreckt sich über zwei Semester. Es beginnt Anfang September und endet im Mai. Am Semesterende stehen dann die Prüfungen an. Als Erasmus-Student hat man hierbei den Anspruch auf eine mündliche Prüfung. Man kann jedoch – sofern man es wünscht – auch an der schriftlichen Abschlussprüfung teilnehmen. Eine mündliche Prüfung in einer Fremdsprache mag vielleicht beängstigend wirken. Die Professoren nehmen sich jedoch erfahrungsgemäß viel Zeit und haben Verständnis für eventuelle Sprachschwierigkeiten. Die Noten sind dabei bei fast allen überdurchschnittlich gut ausgefallen, teilweise deutlich besser als die Noten der französischen Studenten.

Die Universität bietet zudem Französischkurse an, die für Erasmus-Studenten kostenlos sind. Ich kann eine Teilnahme an diesen Kursen sehr empfehlen. Am Ende des Semesters können zudem DELF- beziehungsweise DALF-Prüfungen abgelegt werden. Dabei handelt es sich um Fremdsprachenprüfungen des französischen Bildungsministeriums, die weltweit anerkannt werden.

Auf dem Campus befindet sich zudem eine Mensa. Hier kann man für circa 3,50 EUR zu Mittag essen. Dies ist oft günstiger, als selbst zu kochen und ich persönlich war mit dem Angebot stets sehr zufrieden. Gerade zu Semesterbeginn muss man sich jedoch teilweise auf längere Wartezeiten einstellen.

4. Alltag und Freizeit

Die Lebenshaltungskosten in Nantes sind ungefähr mit denen in Saarbrücken vergleichbar. Im Rahmen des Erasmusprogramms bekommt man zudem 390,00 EUR im Monat als Zuschuss.

Außerdem hat jeder Student in Frankreich einen Anspruch auf Wohngeld, das man bei der CAF (Caisse d'allocations familiales) beantragen muss. Dies nimmt etwas Zeit in Anspruch und man muss sich einige Zeit gedulden, bis das Geld ausgezahlt wird. Ich empfehle aber trotzdem, das Wohngeld zu beantragen, da man so nochmals bis zu 100 EUR zusätzlich pro Monat erhält.

Nantes bietet darüber hinaus ein vielfältiges Freizeitangebot. Hierbei möchte ich zunächst den Universitätssport hervorheben. Für 50 EUR kann man hier ein ganzes Jahr lang an der Universität Sport betreiben. Ich selbst habe mich für Badminton und Basketball entschieden, der Katalog umfasst aber auch Sportarten wie Klettern oder sogar Surfen. Der Universitätssport ist außerdem eine perfekte Gelegenheit, um mit anderen Studenten in Kontakt zu kommen. Von Nantes aus kann man zudem sehr gut Reisen in die Umgebung unternehmen. Es gibt einen öffentlichen Bus an das Meer und mit einem privaten Busunternehmen kann man auch andere Städte wie Rennes, Vannes oder Bordeaux besuchen. Empfehlenswert ist außerdem ein Ausflug an den Mont-Saint-Michel.

Nantes wurde außerdem vor einigen Jahren zur Umwelthauptstadt Europas gekürt. Hiervon zeugen heute noch eine Vielfalt an sehr gepflegten und weitläufigen Parks wie der „Jardin des plantes“ oder der „Jardin japonais“. Auch der ÖPNV ist sehr gut ausgebaut und an den Wochenenden sogar komplett kostenlos. Zum ÖPNV-Netz gehören außerdem einige Boote, mit denen man die Loire überqueren kann. Insbesondere ein Besuch in Trentemoult, einem Fischerdorf in der Nähe von Nantes, bietet sich somit an.

Am ersten Sonntag jedes Monats sind außerdem sämtliche Museen der Stadt kostenlos geöffnet. Besonders hervorzuheben sind dabei meiner Meinung nach das Naturkundemuseum und das Planetarium. Ebenfalls komplett kostenlos sind die öffentlichen Bibliotheken der Stadt. Jeder, der in Nantes wohnt, kann also einen Bibliotheksausweis beantragen.

Mit dem FC Nantes gibt es außerdem einen Fußballclub, der in der ersten französischen Liga spielt. Im Stadion herrscht stets eine gute Stimmung, sodass sich ein Besuch lohnt.

5. Fazit

Insgesamt kann ich jedem einen Auslandsaufenthalt während des Studiums nur wärmstens ans Herz legen. Man lernt viele neue Leute aus ganz Europa kennen und entwickelt sich auch in persönlicher Hinsicht enorm weiter. Dabei sollte man sich auch nicht von dem doch teils hohen Bürokratieaufwand abschrecken lassen. Es lohnt sich! Die vergangenen zwei Semester waren die beste Zeit meines bisherigen Studiums. Ich kann deshalb jedem nur empfehlen, sich im Auslandsbüro im Hinblick auf einen Auslandsaufenthalt beraten zu lassen.